

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for different regions and durations. Columns include 'Für Arab.', 'Mit Postversendung', and 'Ganzjährig'.

Arader Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winter'schen Neugebäude, 1. Stod.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haafenstein & Wogler in Wien (Hollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 277.

Sonntag den 1. December 1867.

XVI. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Arad, 30. November.

Der Abend-, „Moniteur“ vom 27. d. M. hofft ein glückliches Resultat der durch die zahlreichen Beitrittserklärungen schon gesicherten Conferenz, denn auch England soll bereits mitgetheilt haben, daß es die Conferenz bescheiden werde, um nicht die „einzige Macht“ zu sein, die sich fernhalte; specielle Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien sollen den Zusammentritt des Congresses beschleunigen.

Zum Sitz der Conferenz war auch das kleine Monaco vorgeschlagen; bestimmt ist der Ort dafür auch heute noch nicht, da neuestens Brüssel und Köln in Aussicht genommen wurden.

Mariani Moustier ist hoch erfreut über die Wendung, welche die Dinge nehmen, und ein hochgestellter französischer Beamter soll ihm das Compliment gemacht haben: „Unter Drouin de Lhuys waren alle Angelegenheiten vortrefflich eingeleitet, gut geführt und mißlingen in der Regel. Unter dem Ministerium Moustier sind sie schlecht begonnen, schlecht geführt und gelingen vorzüglich!“

Wie gemeldet wird, besteht der Papst nicht mehr auf die Zurückstattung aller dem Königreiche Italien einverleibten einseitigen päpstlichen Provinzen, sondern blos jener von Umbrien und den Marken; allein auch damit stellt sich die „Union“ noch nicht zufrieden, sie will die Restauration der gesammten einseitigen italienischen Staaten, nur Oesterreich soll die Lombardie und Venetien nicht mehr zurückbekommen. Das clericale Blatt äußert sich in seiner großmüthigen Bescheidenheit folgendermaßen: „Es wird genügen, daß jeder wieder zu dem Seinigen gelange: daß Victor Emanuel die Lombardie und Venetien als französische Geschenke behalte, daß Ferdinand II. sein Toscana, Franz V. sein Modena, Robert I. sein Parma, Franz II. sein Neapel, der Papst seine geraubten Provinzen zurückbekomme, daß ein Bund unter europäischer Garantie gebildet werde und daß der, welcher Widerstand zeigte, es mit der oder jener mit der Execution beauftragten Macht zu thun bekäme. . . . Den Status quo befestigen, hieß sich zum Mitschuldigen von Uebelthaten machen, die Italien im Schilde führt. Vom Richter ginge die Conferenz zum Handwerk des Henters über.“ Die „Correspondance Bullier“ meldet, „daß man am 18. November im Kloster des Jesuiten-Generals versicherte, daß eine Revolution in Neapel bevorstehe“; und das „Sicéle“ meldet: „In den officiellen Kreisen Roms ist man so sehr von der nahe bevorstehenden Theilung Italiens in drei Königreiche und von der Restauration der usurpirten Provinzen überzeugt, daß man bereits den Namen des Prälaten nennt, der zum Delegirten von Bologna ernannt werden solle und der durch seine Energie bekannt ist.“

Dieser Wunsch wird jedoch schwerlich in Erfüllung gehen, und der Erzbischof von Paris mag die Sache richtiger, weil maßvoller beurtheilen, wenn er in einem Hirtenbriefe sagt: „Inmitten dieser unvermeidlichen Verwicklungen und Verzögerungen kann die päpstliche Regierung nur leiden auf verschiedene Weise. Ihre Sicherheit wird gewährleistet, wenigstens für den Augenblick, durch die französischen Soldaten; aber ihre inneren Verteidigungsmittel, ihre materiellen Elemente zum Leben und zur Blüthe, woher sie nehmen? und wie sie unterhalten und entwickeln? Es kommt der Christenheit zu, dafür zu sorgen, die nöthigen Bedingungen für die Unabhängigkeit des Papstes herzustellen und unter ihre Garantie zu nehmen.“

Am meisten recht wird vielleicht der „Temps“ haben, wenn er erklärt, der Vertreter der päpstlichen Regierung, welcher der Conferenz anwohnen wird, werde sich nur darauf beschränken, die Garantie des Status quo zu verlangen, zu gleicher Zeit aber eine Erklärung abgeben, die im Wesentlichen folgendermaßen lauten würde: „Der heilige Vater muß, was die übrigen Forderungen Italiens anbelangt, in absoluter Weise sein non possumus aufrecht erhalten; er ist durch seinen Eid gebunden, aber er hält es nicht für unmöglich, daß sein Nachfolger in Unterhandlungen mit dem Königreiche Italien eintreten könne.“

Nach der „Kreuz-Ztg.“ wird der wahrscheinliche Gang der Verhandlungen folgender sein: Frankreich wird einen Modus aufzufinden suchen, nach welchem Rom und Italien friedlich neben einander leben können. Hierauf würden Rom und Italien ihre Bedingungen stellen, welche debattirt und in Resolutionen formulirt, aber nicht verpflichtender Natur sein würden. Also kein vorgängiges französisches Programm.

In der Sitzung des preuß. Abgeordnetenhauses vom 27. d. M. fand die Berathung über den Antrag Lasfers über die Sicherstellung der parlamentarischen Redefreiheit, vermittelst authentischer Declarationen des betreffenden Verfassungsartikels, statt. Der Justizminister hob hervor, die Regierung müsse am Principe festhalten und konnte in dem Prozesse gegen Twesten nicht einhalten, sie werde jedoch nichts zur Beseitigung des Conflictes unterlassen. Graf Bismarck legte der Frage nur eine theoretische Bedeutung bei und schlug als seine persönliche Ansicht vor, behufs der Beseitigung der Spannung dadurch ein Auskunftsmitel zu schaffen, daß zwischen dem gesprochenen und dem gedruckten Worte unterschieden würde. Der Antrag Lasfers wurde hierauf mit 181 gegen 160 Stimmen angenommen.

In der jüngsten Sitzung des englischen Unterhauses versprach die Regierung die Vorlage einer Bill, betreffend die Abschaffung der Dessenlichkeit bei den Hinrichtungen.

Ueber die Trauerdemonstrationen,

die am 24. d. M. in London von den Anhängern und Freunden der hingerichteten Fenier in Scene gesetzt wurden, liegen nun ausführliche Berichte vor. Von 9 Uhr Morgens an — ein dichter schmutzgelber Nebel lag schwer auf der Stadt — sammelte sich Volk auf Clerkenwell Gieen, wohin

es der, in den letzten Tagen wiederholt genannte Finlan (er soll ein Maurer außer Arbeit sein) geladen hatte. Um 11 Uhr mögen dort an 1500 Menschen versammelt gewesen sein, meist Irländer und unter diesen zerlumpte Gestalten, wie man sie auf dem Continente wohl nie und selbst in London nur selten zu Gesichte bekommt. Auch viele Frauen befanden sich unter der Menge, die jedoch durch die Sauberkeit ihres Anzuges vortheilhaft gegen ihre männliche Begleitung abstachen.

Es war 11 Uhr, als Finlan auf den Stufen des inmitten des Platzes befindlichen Brunnens erschien, um die Menge anzureden. Er mahnte sie, gemessenen Schrittes nach dem Parke zu ziehen, keine Unordnung zu begehen und durch eine würdige Trauerprocession das Andenken „der drei Helden“ zu feiern, die für eine rühmliche Sache den Tod erlitten.“ Irlands gute Sache sei mit ihnen nicht eingefragt worden. Gabe es 100.000 Männer ihresgleichen, wäre die Macht der Aristocratie bald gebrochen. Der Redner erging sich in den heftigsten Ausdrücken gegen die Regierung und gegen die besitzenden Classen. Maßvoller sprach ein Herr Wade, dem der Vorschlag bei diesem improvisirten Meeting übertragen worden war, und einige andere Redner, die sämmtlich von Ruhestörungen abmahnten, bis gegen Mittag die auf ungefähre 2000 Köpfe angeschwollene Menge sich nach dem Parke in Bewegung setzte.

In musterhafter Ordnung marschirten die Leute nach Hydepark; voran eine schwarze Fahne mit der Aufschrift: „Man's Inhumanity to man makes countless thousands mourn“ (Unmenschlichkeit der Menschen gegen einander bringt unzähligen Tausenden Trauer), dahinter Paukenschläger und Pfeifenbläser, denen der Zug sich anschloß. Dieser wurde auf dem Wege immer stärker, so daß an manchen engen Stellen die Wagen nicht vorwärts konnten, doch war in solchen Fällen die Polizei dienstbereit stets bei der Hand und ließ die Fuhrwerke halten, um dem Trauerzuge Luft zu machen.

Mit diesem bewegte sich gleichzeitig ein zweiter von Holborn, Oxford Street entlang, nach dem Parke.

Durch einen gewissen Bligh geführt, welcher in seiner Ansprache an die Menge sich noch viel heftigerer Ausdrücke gegen die Aristocratie als Finlan bediente, gelangte dieser zweite Trauerzug, ungefähr zur selben Zeit wie der andere, an die bezeichnete Stelle des Parkes, woselbst zwischen 2 bis 3 Uhr wohl an 15.000 Menschen versammelt gewesen sein mögen. Dort wurden abermals Reden gehalten, von denen einige Alles eher denn versöhnend klangen. Den Schluß aber bildete ein Gebet der knieenden Masse, die sich hierauf ruhig zerstreute.

Später am Abend wurden in Clerkenwell abermals Reden gehalten. Die Polizei hielt sich ferne wie am Tage und es verlautet nichts, daß die geringste Ruhestörung vorgefallen sei.

Journalstimmen.

Arad, 30. November.

„Hon“ veröffentlicht die Antwort Tür's auf den Brief Sokai's in Angelegenheit der nationalen Armee. Der Brief ist aus Palansa, 25. November, datirt.

Er sei überzeugt — sagt Tür — daß die jetzigen ungarischen Regierungsmänner das Wohl des Vaterlandes wollen, aber sie haben einen Theil der Bureaucraten des früheren Systems als Erbschaft übernommen, und diese geben jeder aus den gemeinsamen Angelegenheiten resultirenden Maßregel den Charakter der Compression und verschaffen dadurch der Regierung Hindernisse und Segner. Die Basis des angenommenen Ausgleichs sei schon an und für sich nicht genug populär gewesen, und die compressionsmäßigen Verfügungen haben demselben die Gemüther nur noch mehr entfremdet. Die Regierung müsse nicht nur sagen, daß zwischen ihr und dem Volke keine Verschiedenheit der Interessen besteht, sie müsse es auch durch Thaten beweisen; eine constitutionelle Regierung dürfe keine Pression auf die Massen ausüben wollen, sondern müsse den Bewegungen derselben die Richtung geben, und es sei natürlich, daß dies durch keinerlei Expediens, sondern dadurch erreicht werden könne, wenn die Lebensfragen der Nation volksthümlich gelöst werden.

Was Sokai in seinem Briefe über die Ursachen sagt, welche die Verzögerung der Bildung einer nationalen Armee veranlassen, nimmt Tür, wie es sich von selbst versteht, für bare Münze hin, und erweist sich nun, warum man denn noch immer an der Vohalität Ungarns zweifelt, warum man den Ausschreitungen einiger Heißhorne so große Bedeutung beilegt. Wenn Einige in ihrem Eifer zu weit gehen, so müsse man sie nicht gleich für gefährliche Menschen, für Verkäufer der Revolution ansehen, umsoweniger, als wenn die Worte der freimüthigen Rede, die Seine Majestät bei Gelegenheit des Pariser Bankets gehalten, in Erfüllung gehen, die Agitatoren selbst der Fortschrittsfahne des Fürsten folgen, oder im entgegengesetzten Falle ihre Agitation wirkungslos bleiben werde.

Wenn die Wiener Regierung keine Subordination von Ungarn und Ungarn keine Subordination von den Nationalitäten fordern wird, dann werde Ungarn seine Mission, der westlichen Civilisation als Bollwerk wider die russisch-tatarischen Ambitionen zu dienen, gerecht werden können. Deshalb müsse die Wiener Regierung die Bildung einer nationalen Armee, gleichviel nach welchem System, nicht nur nicht hindern, sondern im Gegentheil fördern. Er wisse wohl, daß die Wehrfrage zu den gemeinsamen Angelegenheiten gehöre; allein die Ereignisse können etwas Anderes nothwendig machen, als das, worüber man sich im ersten Augenblicke geeinigt hat.

Dem Vorschlag Sokai's zur Bildung von Turn- und Schützengemeinschaften stimmt Tür zu; allein diese müssen dem

Ernst der Aufgabe gegenüber sich als unzureichend erweisen; diese können das Material zu einer Armee, aber nicht die Armee selbst bilden. Rußland beginnt bereits das neue Wehrsystem einzuführen und wir bleiben noch immer passiv. Darauf mögen Diejenigen antworten, die die Neugestattung Ungarns in die Hand genommen, — und in Wien Diejenigen, die die Dynastie und das Reich vor dem Untergange schützen wollen.

„Naplo“ entgegnet auf die Einwürfe Tisa's bezüglich des Gesetzentwurfes über die Judenemancipation:

Der Gesetzentwurf in seiner heutigen Fassung — sagt „Naplo“ — sei allerdings geeignet, auch den Ansprüchen Tisa's gerecht zu werden, da bisher de jure und de facto jede Religionsgenossenschaft sich der Gleichberechtigung erfreue, außer den Juden. Die Besorgnisse Tisa's seien daher vollständig überflüssig gewesen, und es gehöre demnach keine große Malice dazu, um die Opposition zu verächtigen, daß sie, falls der Gesetzentwurf anders gelaute hätte, die jetzige Fassung gewünscht haben würde. Inbezug würden sich auch Solche finden, die diesen Verdacht als grundlos bezeichnen dürften; da gerade bezüglich einiger Mitglieder der Linken die Ansicht herrscht, daß sie lieber eine allgemeine Phrase gewünscht hätten, als eine specielle Thatsache, denn diese würde noch ein kleines Hinterspörtchen offen gelassen haben zwischen Scylla und Charibdis, nämlich zwischen dem Nichtstimmen für die Judenemancipation aus Rücksicht für die Wähler — und dem Stimmen für die Emancipation, dem Rufe des Liberalismus zu Liebe. „Naplo“ hält es für passender und würdiger, wenn die Regierung und der Reichstag offen gegen ein bestehendes Vorurtheil aufzutreten, und ein speciell Gesetz das speciell Unrecht früherer Jahrhunderte gut macht. Wenn die Krankheit der Volksthümlichkeit Manchem von der Linken nicht gestattet, für die Emancipation zu stimmen, aber der gebildeten öffentlichen Meinung doch nicht entgegenzutreten magt, so enthalte er sich der Abstimmung und suche Trost darin, daß die Regierung die Kasanien aus dem Feuer hole.

„Bihar“ veröffentlicht die vom 24. d. datirte Antwort Coloman Tisa's an die Wiener ungarischen Studierenden mosaischen Glaubens. Er bedauert, daß er in Pest nicht anwesend war, als die Deputation derselben ihre Adresse an ihn überbrachte, und versichert, daß er die Gleichstellung der ungarischen Landesjöhne mosaischen Glaubens argwäre, falls das Ministerium den betreffenden Gesetzentwurf nicht einbringen sollte.

Neuestes.

Wien, 29. November. Serbien erklärt feierlich, nur wegen der bedrohlichen Rüstungen der Pforte und zur eventuellen Abwehr einer Bergewaltigung militärische Maßregeln zu treffen.

Berlin, 28. November. Bei Berathung der Creditvorlage beantragt der Referent Twesten, die Regierung möge die Genehmigung des Landtages bezüglich der Abfindungsverträge mit den depesidirten Fürsten einholen. Der anwesende Finanzminister erklärt, daß der Minister-Präsident die politischen Motive der Verträge mittheilen werde, worauf die Aussetzung der Beschlußfassung erfolgte. Im Laufe der Verhandlung wurde constatirt, daß über die Zusammenlegung der Commissionen für die Dotationen des Königs von Hannover noch keine Einigung erzielt und Preußen noch im Besitze der auszu zahlenden Gelder sei.

Brüssel, 28. November. Die Antwort des italienischen Minister-Präsidenten Menobrea auf die französische Einladung zur Conferenz ist vom 19. d. M. datirt. Die italienische Antwort verwahrt sich zwerdervst gegen die Unterstellung, daß das Verhalten Italiens die europäischen Mächte zur Einmischung in die römische Frage nöthige. Nicht Italien trage die Schuld daran, sondern Rom, welches der Herd der gegen Italien gerichteten Intriguen und einer gegen jeden Fortschritt in Europa ankämpfenden reactionären Verschwörung sei. Zum Beweise hiefür führt die italienische Antwort die Thatsache an, daß ein Prinz aus einem der vertriebenen italienischen Fürstenthümer (der Herzog von Caserta) bei Mentana unter päpstlichem Oberbefehle mitgekämpft habe.

Die italienische Antwort führt weiter aus, daß die Thronrede des Kaisers Napoleon übrigens die Besorgnisse Italiens wegen der mit der Conferenz beabsichtigten Zwecke verscheucht habe. Italien werde die Conferenz bescheiden in der Erwartung, die französische Occupation im Kirchenstaate werde vor Beginn der Conferenz aufhören, damit die volle Freiheit der Beratungen hergestellt werde. De Moustier habe dies zugesagt, doch werde ein Theil der Truppen Frankreichs, bis die Conferenz-Beschlüsse vorliegen, im Kirchenstaate verbleiben.

Brüssel, 28. November. (Abgeordnetenkammer.) Auf eine Interpellation erklärt der Minister des Auswärtigen, Belgien habe noch keinen Entschluß bezüglich der Conferenz gefaßt, obwol es principiell jeden Versuch für die Annäherung der Nationen begünstige. Die Linke befürwortet die Ablehnung, während die Rechte die Annahme der Conferenz empfiehlt. Der Minister gibt zu verstehen, daß Belgien die Folgen seiner Zustimmung vor der Ertheilung derselben erwägen müsse.

Paris, 28. November. (Gesetzgebender Körper.) Discussion der Interpellation Desrotours. Nach der Erklärung Forcade's, die Regierung werde sich jeder directen oder indirecten Intervention bezüglich des Getreidehandels enthalten, votirt die Kammer den Uebergang über die Interpellation zur Tagesordnung.

Montag findet die Debatte über die politischen Interpellationen statt.

London, 28. November. Im Oberhause verspricht Lord Derby, von Stratford interpellirt, die Vorlegung der auf Creta bezüglichen Documente.

Im Unterhause versprach Lord Stanley, von Wat-

Mit 1. December beginnt ein neues Abonnement auf die „Arader Zeitung“ für den Monat December 1 fl. 20 kr., bis Ende März 4 fl. 70 kr. Für Anwärter mit täglicher Postversendung: für den Monat December 1 fl. 40 kr., bis Ende März 5 fl. 40 kr. Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.



in interpellirt, die Vorlage zweier Depeschen bezüglich der „Alabama“-Frage. Lord Stanley erklärte, daß ein Arrangement mit Portugal bezüglich der Herabsetzung des Weinzolles nicht stattfand. Northcote theilte mit, die Recognition der abfälligen Pässe sei befriedigend ausgefallen. In Abwesenheit Disraeli's macht Hunt die Finanzvorlage. Das Surplus werde im April wegen der schlechten Conjunction nur zweihunderttausend Pfund Sterling betragen; die Regierung beantragte einen Penny per Pfund Einkommensteuer-Zuschlag behufs der Kriegskosten. Dies genüge inclusive des Surplus bis April. Gladstone erachtet die Regierungsmitteltheilung als überraschend günstig und unterstützt den Regierungsantrag; letzterer wird angenommen.

Cochrane interpellirt über Englands Stellung in der cretensischen Angelegenheit. Stanley ertheilt eine reservirte Antwort und bemerkt: Lord Elliot habe im Jahre 1862, als der griechische Thron einem britischen Prinzen angeboten worden sei, in Constantinopel die Frage wegen Rectification der Grenzen angeregt; die Pforte habe energische Einwendungen gegen derartige Pläne erhoben; Elliot ließ hierauf die Sache fallen.

Northcote beantragt eine Resolution, welche die Verwendung der indischen Truppen und die Ausrüstungs-vorschüsse genehmigt. England werde die Gesamtkosten in Indien aus seinem normalen Truppenfold bestreiten. Gladstone und Cairng unterstützen die Resolutionen, welche mit 193 gegen 23 Stimmen angenommen wurden.

**Newport**, 16. November. Die Wahlen in Arkansas, Mississippi und Florida sind zu Gunsten der Convention für die Reorganisation des Südens ausgefallen.

General Schofield constatirt in seinem Berichte an Johnson, daß die Neger sich allgemein bewaffnen, die Weißen aber sich ohne Vertheidigungsmittel befinden.

Aushakti wird gemeldet, daß die Anhänger Gessard's verbannt wurden.

### An die Lehrer Banats und deren Freunde!

Unter dieser Ueberschrift ist eine Flugschrift erschienen, welche zur Bildung eines „banater Lehrerverein“ auffordert und von der wir im gebräugten Auszug den wesentlichsten Inhalt mittheilen wollen.

Nach einer kurzen Einleitung heißt es in der Flugschrift: „Einer der wichtigsten Factoren der Volkserziehung ist die Schule des Volkes! Die Seele der Volksschule ist der Volksschullehrer. Die Volkserziehung liegt demnach zum großen Theile in den Händen der Volksschullehrer! Wollen wir aber Erzieher des Volkes werden, so müssen wir es bei uns selbst anfangen; denn wer Andere erziehen und bilden will, muß selbst gebildet und characterfest sein!

Ein Hauptmittel zur Förderung der Standes-Interessen, zur Klärung der Ansichten, zur Vermeidung der Einseitigkeiten und Unrichtigkeiten ist — die Vereinigung. Nur in der Vereinigung ist Heil! Und darum vereinigen wir uns, gründen wir einen

„banater Lehrerverein“, dessen Mitglied jeder Lehrer werde, sei er alt oder jung.

Durch einen Lehrverein, also durch öftmaliges Versammeln, käme, wenn wir wollen — und wir wollen es — „freundschaftlicher Austausch der Ansichten und der Meinungen zu Stande; dadurch würden alle Zweifel gelöst, haltbare Begriffe verallgemeinert, pädagogische Tagesfragen gereinigt, entgegengesetzte Meinungen ausgeglichen, Lücken ausgefüllt werden.“ Es würde unter den Versammelten Offenheit, Redefreiheit, Nächstenliebe, lebhaftes Interesse an der Sache der Volksbildung, Brüderlichkeit geweckt und herrschend gemacht werden! Und ist das Alles da, so steht der Verein felsenfest. Es würde der Theoretiker die praktische, der Practiker die theoretische Seite der Unterrichtswissenschaft ablernen! Was Einer nicht weiß, weiß der Andere!

Das Alles kann und soll im „banater Lehrerverein“ geschehen!

Von den Gründen, welche die Anrager der Idee zur Gründung eines banater Lehrervereins in der Flugschrift auseinanderlegen, heben wir die folgenden Sätze hervor:

„Es ist eine unumstößliche Wahrheit, daß die Lehrer unseres Vaterlandes im Allgemeinen nicht auf der Stufe der Bildung stehen, auf der die Mehrzahl der Lehrer Deutschlands und der Schweiz sich befinden! Ebenso wahr ist es aber auch: daß von dem Bildungsstande der Lehrer der Stand der Schulen abhängt. „Lehrer gut, Schule gut!“ Da helfen keine Gesetze, keine Verordnungen! Wenn die Schule gehoben werden soll, muß der Lehrerstand gehoben werden. — Wenn das Volk gebildet werden soll, müssen es zuvor die Lehrer des Volkes sein. „Herabdrücken kann man die Schule und deren Lehrer durch dem Zeitgeiste widerstrebende Verordnungen, aber heben nicht!“ das muß schon dem Lehrer überlassen werden! „Hebe dich selbst, so wirst du gehoben!“ „Selbst ist der Mann!“ Wie die einzelne Schule durch den betreffenden Lehrer, so kann das Schulwesen im Allgemeinen hauptsächlich durch die Lehrer gehoben werden. Denn nur der sachkundige Lehrer kann die Schwächen und Mängel des Schulwesens kennen und die Mittel zu deren Beseitigung! Wenn über Rechtspflege der Jurist, — über Sanitätsverhältnisse der Arzt, — über Handel der Kaufmann, — über Ackerbau der Deconom, — über Industrie, Mechanik und Mathematik der Handwerker, Maschinist und Mathematiker, über Alterthum der Geschichtsforscher, über Kriegswesen der Krieger, über Religion und Kirche der Priester befragt wird, was in einem constitutionellen Lande, wie unser Vaterland eines ist, immer geschehen muß; wenn, sagen wir in den obgenannten wichtigen Zweigen des Wissens und Könnens immer der Sachkundige eine Meinung äußern, einen Reform-Vorschlag veröffentlichen kann, und sehr natürlich auch darf, — so kann man bezüglich des Volkserziehungs- und Unterrichtswesens vernunftgemäß — ob man will, oder nicht, gar keinen andern Schluß ziehen, als daß jedenfalls der Volksschullehrer, „der sein ganzes Leben der Erziehung und Bildung des Volkes weihet, der mitten unter dem Volke immer als Lehrer dasteht, dessen Wirken nicht nur für die Schulstube berechnet ist“, daß dieser im Erziehungs- und Unterrichtswesen der Sachverständige sein kann und muß; daß er darum auch das Recht genieße, über Gestaltung des Volksschulwesens eine Meinung zu äußern. — Und dieses Recht ist jedem Lehrer im Sinne der Gesetze zu gestatten.

Wir wissen und erkennen, daß — wie die „A. d. Lehrerzeitung“ sagte — der Lehrer „ein Mann von gründlicher

Bildung, von Intelligenz, von gesunder Lebensanschauung, von klarer Einsicht in die Nothwendigkeit bestehender kirchlicher und staatlicher Verhältnisse sei; befähigt sei zu selbstständiger Einsicht in das, was zur Bildung des Volkes nothwendig ist; befähigt sei, selbst zu denken, zu scheiden und zu sichten, und der Jugend gerade das zu bieten, was der Fortschritt der Zeit vorausichtlich fordert.“ Kurz: der Lehrer sei ein Mann von Energie und Character, welcher immer das rechte Wissen und die rechte Organisation des geistigen Lebens dem Menschen ausdrückt!“ Und eben darum, weil wir dies wissen, und nicht ganz so sind, als wir sein sollten, wollen wir uns vereinigen zur Arbeit. Die Vortheile der Vereinigung sind unaussprechlich, die Folgen unberechenbar. . . .

Es gibt gegenwärtig in Ungarn noch keinen „Lehrerstand“, er ist im Werden! Wir gehören zwar einem Stande an, den man Lehrerstand nennt; aber wir sind vereinzelt, von unsern Brüdern abgeschlossen. — Und es heißt: „Wo die Kräfte von einander abgeschlossen sind, dort besteht Einseitigkeit, Krümmung!“ Ein beherzigenswerther Satz! Unser Verein soll also — wie schon im Eingange erwähnt wurde — hauptsächlich ein Schulwissenschaftlicher Bildungsverein werden.“

Weiter heißt es in den Gründen: „Die Zeit ist gekommen, in der uns Niemand ermahnen wird „sein stille“ zu sein, in der man uns nicht mehr auf Gehuld und ewigen Lohn verweisen wird: denn der Lehrer bedarf auf Erden auch einer würdigeren und in pecuniärer Hinsicht günstigeren Stellung. — Nun kann Niemand mehr unter uns sagen: „Es geht auch ohne uns!“ Sind doch wir die Fachmänner auf dem Felde der Pädagogik, sollen es wenigstens sein und müssen es werden!! Und wer es dennoch wagt, dem Streben der Lehrer nach Vervollkommnung — also nach Vereinigung — entgegen zu treten: der ist kein Freund des Volkes und der Schule! Hütet Euch vor diesem! Aber wir sind dessen gewiß, Solche werden sich nicht finden! Wir sind ferner überzeugt, daß wir auch an den Vorstehern der Schulen Stützen unseres gewiß edlen Strebens haben werden; auch sie werden unser Wollen billigen, da ja auch sie wissen, daß jüngst bei der Wahl eines Volksvertreters den Lehrern der Vorwurf ins Gesicht geschleudert wurde: daß sie ihre Zeit nicht begreifen, ihrer Stellung nicht gewachsen seien!“ Ein ungerechterer Vorwurf konnte uns nicht gemacht werden, da es gewiß nicht ganz an den Lehrern gelegen, daß das Volksschulwesen nicht jene Stelle einnimmt, die ihm gebührt. „Man kann uns niedrig behandeln, aber nicht erniedrigen“ — sagt der Dichter. — Die schweren Zeiten haben sich, Dank sei dem König und den Führern der Nation, geänbert! Die Schule soll nicht sinken, sie wird nicht sinken, da wir jetzt die hergestellte Befassung haben; und wir, wir Lehrer müssen aus allen Kräften befreit sein, zur Hebung der Schule nach Kräften mitzuwirken.

Es könnte ein Geist des alten Jopfes rathen: „Die Lehrer sollen warten, bis das verantwortliche Ministerium für Unterricht den ersten Schritt in dieser Angelegenheit thut!“ Sollen wir also ganz unvorbereitet sein? Sollen wir uns nicht verständigen? Sollen wir etwa warten, bis das neue Unterrichts-gesetz in's Leben tritt? Hat der Unterrichtsminister noch nichts gethan? Nichts? Leset seinen Aufruf zur Gründung von Volksbildungs-Vereinen! Leset den Bericht über die unter seinem Vorhitz geführten Verhandlungen über Organisation der Mittelschulen! Leset die Lectiionspläne für diese Schulen! Erwäget die Thätigkeit, die derselbe entfaltet, um die Kirchen- und Schul-Verhältnisse des Landes zu regeln! —

Noch ist keine Zeit von sich selbst gekommen, jeder Zeit muß man entgegengehen!“ Die Verfasser der Flugschrift kommen dann zu dem Schlusse, „daß es Ehrenpflicht eines jeden Lehrers sei, sich dem zeitgemäßen Streben anzuschließen und an dem zu gründenden Lehrerverein sich zu betheiligen.“

Ueber die Aufgabe, welche sich der Lehrerverein stellt und die ersten einleitenden Schritte zur Constatirung desselben, spricht sich die Flugschrift folgendermaßen aus: „Der „Banater Lehrerverein“ soll vor Allem ein Band der Lehrer aus den Comitaten Krassó, Temes und Torontál werden! Jeder Lehrer, Schulvorsteher und Schulfreund soll Mitglied dieses Vereins werden können, und soll der „Banater Lehrerverein“ eine Filiale des mit der Zeit zu gründenden „Lehrervereins für Ungarn“ werden.

Um dieses Ziel erreichen zu können, ist vor Allem nothwendig, eine

„Lehrerversammlung“ abzuhalten, an der Theil zu nehmen wir jeden Lehrer, Schulvorstand und Schulfreund hiemit einladen. Wer am persönlichen Erscheinen verhindert ist, mag sich einen Vertreter bestellen; es sollen die Lehrkräfte des ganzen Banates vertreten sein!

Die Versammlung findet am 27. und 28. December d. J. u. zw.: die Vorversammlung zur Feststellung der Tagesordnung, zur Ausübung der nöthigen Vorbereitungen, zur Vorbesprechung bezüglich der Präsidenten-, Vicepräsidenten- und Schriftführerwahl, und zur definitiven Verhandlung und Bestimmung der Geschäftsordnung — am 27., Nachmittags 2 Uhr, und die Hauptversammlung am 28., Vormittags 9 Uhr — beide im Redouten-Saale zu Temesvar, Festsung, statt.

Für die Tagesordnung der Hauptversammlung schlagen wir folgende Themata vor:

- 1) Ueber das Verhältniß der Schule zu den übrigen Erziehungs-factoren.
- 2) Ueber die vom Unterrichtsminister angeregten Volksbildungs-Vereine und deren Bedeutung.
- 3) Ueber die ungarische Sprache in den Schulen mit anderer Mutterprache.
- 4) Ueber Pension der Lehrer, deren Witwen und Waisen.
- 5) Ueber Lehrervereine und Organisation des Banater Lehrervereins.

Weitere Vorträge, die von Einzelnen beabsichtigt werden, mögen bis 15. December d. J. dem Geschäftsführer des gefertigten prov. Comité's angezeigt werden!

Der Ortsauschuß in Temesvar, mit dem Obmanne Dir. Franz Wiesner, Festsung, Kirchengasse, Nr. 181, an den sich Jene, die an der Versammlung theilnehmen wollen, bis 20. December d. J. persönlich oder schriftlich wenden können, wird bestrebt sein, für Wohnung und Kost der Theilnehmer Sorge zu tragen. Am Tage der Versammlung (27. u. 28. Dec.) wird in der Festsung, der Josefstadt und der Fabrique ein Subcomité in den betreffenden Hauptschulgebäuden die ankommenden Theilnehmer empfangen, dieselben mit der Mitglieder-Karte versehen, wofür je 2 fl. österr. Währung bezahlt werden gegen spätere Rechnungslegung des Ortscomité's. — Gäste wollen sich gefälligst beim Obmanne des Ortsauschusses eine Eintrittskarte verschaffen.

Der gefertigte prov. Ausschuß ist der angenehmen Hoffnung, daß kein Hinderniß Jene, die an der Versammlung Theil nehmen wollen, vom Erscheinen abhalten wird.

In Betreff des zu versäumenden Schultages sind wir der Ansicht, daß er in Betracht des edlen Zweckes auf einem späteren Recreationstage verlegt werden könnte! Es wäre ein trauriges Zeichen der Zeit, wenn nicht jeder Lehrer in der so wichtigen Angelegenheit des Wohles der Schule und der Lehrer sich einen Tag im Jahre durch gefällige Dispensation frei machen könnte oder wollte!

Auf denn, Ihr lieben Amtsbrüder und Ihr Freunde der Schule, auf zur ersten Lehrerversammlung des Banates!

Temesvar, am 4. November 1867.

Im Einverständnisse mit mehr als 200 banater Lehrern der einstweilige Ausschuß zur Einleitung der ersten banater Lehrerversammlung:

Funko Carl m. p. aus Temesvar. Dir. Kohn A. m. p. aus Temesvar.

Gräbldinger Jacob m. p. aus Zichydorf. Leblanc Philipp m. p. aus St. Hubert.

Greguss Stefan m. p. aus Perjámos. Lungu Trajan m. p. aus Temesvar.

Grün Johann m. p. aus Perjámos. Rieß Nicolans m. p. aus Hauliffaba.

Hoffmann Mathias m. p. aus Gyertyámos. Petráš Ignaz m. p. aus St. Andráš.

Joanrovits G. m. p. aus Temesvar. Rill Josef m. p. aus Binga.

John Fr. m. p. aus Temesvar. Schaffer Carl m. p. aus Temesvar.

Kafujah Carl m. p. aus Gr. Kifinda.

Der Geschäftsführer des prov. Ausschusses im Auftrage desselben: Rill Josef, aus Binga.

**Meghivás.**

Az aradmegyei „Deák-párt“, f. é. December 1-én, délután 4 órakor, Aradon a „fehér kereszt“ vendéglő nagy termében közgyűlést tartand, melyre az összes párt-tagokat tisztelettel meghívja

az igazgató választmány.

**Einladung.**

Die „Deák-Partei“ des Arader Comitates wird Sonntag den 1. December l. J., Nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ in Arad eine Generalversammlung abhalten, wozu die gesammten Parteimitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

Der leitende Ausschuß.

**Einladung.**

Die vereinigte freisinnig-politische Partei der Linken des Comitats und der Stadt Arad wird Montag den 2. December l. J., Nachmittags 4 Uhr, in Arad im Arena-Garten, in den Localitäten des Volksbildungsvereins eine Generalversammlung abhalten, zu welcher die Mitglieder dieser Partei je zahlreicher erscheinen zu wollen hiemit höflichst eingeladen werden.

Baron Ludwig Simonyi, prov. Präses.

**Einladung.**

In Betreff der im Arader Comitats zu erbauenden billigen Eisenbahnlirien, werden zu der im Anschluß an den diesbezüglichen Ministerialauftrag unter dem Vorhitz Sr. Hochgeborenen des Herrn Obergespans am 5. December l. J., Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Comitatshauses abzuhaltenden Conferenz alle Jene, die hiebei interessiert sind, wie überhaupt diejenigen, denen das Aufblühen des Comitats am Herzen liegt, hiemit höflichst eingeladen.

Arad, 27. November 1867.

**Vásárhelyi Dezsó,** Commissions-Notár.

**Tagesneuigkeiten.**

**Arad.** Der um das Spitalwesen vielverbiente Med. Doctor Herr S. Rakovski, welcher seit einer Reihe von Jahren dem hiesigen allgemeinen Krankenhause (Comitatsspital) als dirigirender Chefarzt vorgestanden und durch seine musterhafte, ebenso energische wie humane Leitung sich nicht nur die Liebe und Dankbarkeit der durch ihn behandelten zahlreichen Kranken, sondern auch die vollste Anerkennung Seitens der ihm vorgesetzten Behörden und die ungeschmälteste Achtung seiner Mitbürger sich erworben, hat einem ehrenvollen Rufe Folge gebend, die Stelle eines Physicus in der Stadt Ruszkberg im Banat angenommen und unsere Stadt bereits verlassen. Wir rufen dem wackeren, menschenfreundlichen Arzte ein herzlichliches Lebwohl! nach, und wünschen, daß er in seinem neuen Wirkungskreise ein so freundliches Entgegenkommen und so viele aufrichtige Freunde finden möge, als er Erstes verdient und so viele von den Letzteren er hier zurückgelassen. — Zur Besetzung der nun erledigten Stelle eines Chefarztes an dem genannten Spi-

tale, hat die mit der Ueberwachung desselben betraute Comitats-Commission folgende Candidaten vorgeschlagen, u. z. die Herren: Dr. Matavoski, Dr. Szatmari jun. und Dr. Barjash Ghula, von welchen die am 2. December l. J. zusammentretende Generalcongregation des Arader Comitats einen zu wählen haben wird.

\* Wie aus einem Inserat unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, hat die weltberühmte Caffenfabrik von Wertheim & Comp. in Wien, deren Erzeugnisse in alle Welt verbreitet, überall die verdiente Anerkennung gefunden und auch bei der kürzlich geschlossenen Ausstellung in Paris mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet wurden, am hiesigen Plage eine Niederlage errichtet und dieselbe Herrn Moriz Wolf — Hauptplaz, im Wallfisch vormals Gantner'schen Hause — übertragen, wo bereits Caffen in allen Größen und zu den Original-Fabrikpreisen in Vorrath sich befinden.

\* Der Reichstagsdeputirte Herr Sigmund Ivánka hat sich am 24. d. M. mit der Gräfin Rosa Csáky verlobt.

\* Am 23. d. M. erfolgte in Klausenburg die Trauung des Reichstagsdeputirten und Unterstaatssecretärs Herrn Josef Zeyl mit der Tochter des Baron Albert Bánffy.

\* Der Oberrabbiner von Eisenstadt, Dr. Hildeheimer erklärt, daß die Rabbinerconferenz in N. Surán sich bloß darauf beschränkte, die in Palestina befindlichen armen Glaubensgenossen mit Rath und That zu unterstützen, und daher die über diese Conferenz in den Zeitungen gebrachten Angaben jeder Begründung entbehren.

\* Laut Nachrichten, aus Carlsruhe, hat Preußen bereits 100, Dänemark 30 und Rußland 122 Gattling-Kanonen bei der Fabrik in Carlsruhe bestellt. Auch Frankreich, Baiern und Schweden haben Auftrag zur Erzeugung von Versuchsgeschützen des genannten Principes gegeben. Uebrigens soll schon von österreichischer Seite, wie aus Carlsruhe geschrieben wird, um den Preis zweier Gattling-Geschütze die Anfrage gestellt worden sein.

\* (Duell.) Ein geringfügiger Streit, dessen Folgen aber fürchtbar waren, hat dieser Tage die Passagiere eines Zuges der französischen Nordbahn auf's Tiefste erschüttert. Ein Reisender aus Berlin, Graf H., sprach über die Ereignisse des letzten Krieges in Deutschland; ein anderer ihm gegenüberstehender Reisender rückte bei den immer großsprechenderen Worten des Preußen auf seinem Sitze unruhig hin und her. Dieser Passagier, ein österreichischer Oberst, Baron W., öffnete endlich das Fenster und steckte den Kopf durch daselbe hinaus, um die Redereien des Preußen nicht mehr anhören zu müssen. Der Letztere erfuhr, daß das Fenster zu schließen, da das Wetter zu kalt sei. Der Andere schloß darauf das Fenster mit der Bemerkung: „Sie fürchten die Kälte; aber wir werden bald sehen, ob sie es mit dem Feuer auch so halten.“ „Das können wir gleich sehen,“ erwiderte darauf Graf H. „Der Zug machte in Lille einstündigen Halt. Baron W. eilte in die Kaserne und hat zwei Officiere, ihm als Zeugen zu dienen. Der preussische Graf wählte zwei Landknechte, die sich auf demselben Zuge befanden. Man suchte einen geeigneten Kampfplatz und schloß sich auf 25 Schritte Distanz. Als die Zeugen zum dritten Male in die Hände klatschten, fiel ein Schuß und der Oesterreicher sank zu Boden; die Kugel hatte ihm das Knie zerschmettert. Der Preuze wandte sich kaltblütig lächelnd zu den Zeugen und sagte: „Meine Herren, entschuldigen Sie mich; aber ich werde in meiner Heimat erwartet und kann deshalb hier nicht länger verweilen, weil ich sonst den Zug veräume.“ Da aber richtete sich mit krampfhafter Anstrengung der österreichische Officier auf dem einen Knie empor. „Um Vergebung, mein Herr — wankte er sich an den Gegner — der Schuß ist jetzt an mir. Wollen Sie darum auf Ihrem Plage bleiben.“ Graf H. wurde bleich, aber er blieb stehen. Der Baron schloß und der Preuze stürzte todt zu Boden. Die Kugel war ihm ins Hirn gebrungen.

\* (Schnee.) Zu Ende der vorigen Woche hat in Böhmen, namentlich aber im Gebirge ein sehr starker Schneefall stattgefunden. Die „Reichenb. Ztg.“ schreibt: Der vorzügliche Schneesturm hat viele Stellen auf der Bahnstrecke Turnau-Schneeberg, insbesondere bei Rabl und Langenbrunn derart verweht, daß der Zugverkehr auf dieser Strecke gänzlich eingestellt werden mußte, und wird es kaum gelingen, die Bahn von den Schneemassen heute noch frei zu machen, wenn das stürmische Wetter nicht nachläßt. — Im „Budw. Anz.“ lesen wir, daß bei Angern (Bezirk Kaplitz) der Schnee „Kasterhoch“ liegt, und daß wegen der starken Schneeverwehungen alle Fahrten auf der Eisenbahn von Budweis bis Linz eingestellt werden mußten. — Weiter wird aus Botice geschrieben, daß in Folge des unaufhörlichen Schneefalles daselbst alle Wege so verweht sind, daß selbst der Budweiser Postwagen am 23. d. Nachts nicht ankam und in Milezin zurückbleiben mußte.

\* Von der Insel Tortola ist nun folgende officielle Depesche vom 31. October an die englische Regierung gelangt: Gestern wüthete hier ein fürchterlicher Orkan an unserer Küste von 11 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. In diesem kurzen Zeitraum wurden zwei Drittel unserer Baulichkeiten zerstört. Es ist mir unmöglich, meldet der Präsident der Insel, Arthur Humbold, die Zahl der Umgekommenen genau festzustellen. Von 14 Todten habe ich bereits die officielle Anzeige, doch dürfte die Zahl an 100 betragen. Die ganze Insel grünte und blühte vielverheißend, jetzt ist sie eine felsige, unwohnliche Wüste. Das Elend ist groß, Hungerstoth droht, und die Regierungscasse enthält nicht mehr als 50 Pf. St. Sobald eines unserer Fahrzeuge, die alle gelitten, schiffbar, begeben sich nach St. Thomas um Hilfe.

\* (Der neue päpstliche Orden.) Bekanntlich will der Papst seinen Truppen, welche bei Mentana waren, neue Decorationen verleihen. Dem „Galignani“ zufolge wird die Decoration die Form eines Kreuzes haben, das auf beiden Armen die Worte: „Papst Pius IX.“ trägt; in der Mitte sind die Tiara und die Schlüssel angebracht mit der Umschrift: „Fidei et virtuti.“ Auf der Rehrseite, in der Mitte, wird das umgestürzte Kreuz zu sehen sein mit den Worten: „Resinget fulgentior.“ Das Band wird azurblau sein.

\* (Ein Prätendent für den abssinischen Thron.) Unter den zahlreichen Zuschriften, welche die englische Regierung anlässlich der abssinischen Expedition

empfangen hat, befindet sich auch eine aus Rom datirte, in welcher ein Herr Brigtower die Behauptung aufstellt, daß sein Urgroßvater der rechtmäßige Erbe der abssinischen Krone gewesen sei und als solcher eine Reise nach Rom und anderen europäischen Hauptstädten angetreten habe. Mütterlicherseits will der Prätendent vom König Salomon abstammen. Die Abssinier würden ihn freudig als Beherrscher begrüßen. Lord Stanley ließ dem Prätendenten antworten, daß die englische Regierung sich in keiner Weise in die Angelegenheiten der abssinischen Thronfolge zu mischen gedenke.

### Stimmen aus dem Publicum.

Öffentlicher Dank.

Der Gefertigte hält es für seine Pflicht, sowohl den Herren k. k. Officieren, so wie allen Herren von Civil, welche bei Gelegenheit des Brandes des Dezsö'schen Hauses in der Nacht vom 27. auf den 28. d. M. mit der lobenswerthesten Hingebung und Aufopferung sein Haus vor Feuersgefahr bewahrten, hiermit seinen tiefgefühltesten Dank öffentlich auszusprechen.

Arad, den 30. November.

Johann Kászonyi.

### Handels- und Börsennachrichten.

L. R. Arad, 30. November. Der Verkehr im Getreidegeschäfte war in der abgelaufenen Woche ein ruhiger.

Bei geringem Umsatze haben sich die Preise unverändert behauptet. Eine Partie Prima Banater Weizen wurde à fl. 6.10 pr. Zoll Str. Kaufe December für den Consum begeben.

Bei geringem Umsatze haben sich die Preise unverändert behauptet. Eine Partie Prima Banater Weizen wurde à fl. 6.10 pr. Zoll Str. Kaufe December für den Consum begeben.

Roggen ebenfalls unverändert à fl. 2.70—75 pr. Mq. Kukuruz zum Brennerbedarf flott aufgekauft, wurde à fl. 2.70—75 bezahlt. Die Zufuhr am gestrigen Wochenmarkte war belangreich.

Für Weizen 88—89 pfd. wurde fl. 5.70—80 pr. Mq. bezahlt, 86—87 pfd. à fl. 5—5.40, 84—85 pfd. mit Kornsprung à fl. 4.50—80.

Korn à fl. 3.60—70 pr. Mq.

Kukuruz Anfangs à fl. 2.80, drückte sich später auf fl. 2.70, Spiritus en detail 56 1/2 fr. pr. Grad.

Der Marosfluß ist seit drei Tage mit einer dichten Eiseisichte bedeckt und eine Passage bereits zulässig.

P. L. Pest, 29. November. Getreidegeschäfte. Der Verkehr entbehrte bei matter Stimmung heute aller Lebhaftigkeit, und wurden geringere Qualitäten Weizen 5—10 fr. billiger abgegeben, während schmere Waare gestrige Preise behauptete. Man verkaufte 5500 Mq. Bajer 87—89 pfd. à fl. 7 3/4 Monate, sowie etwas von 82 1/2—89 pfd. à fl. 6.02 Cassa. — Roggen wurde 78—80 pfd. à fl. 4.30 bezahlt.

Breslau, 29. November. Spiritus loco 19 1/2 Thlr., pr. November-December 20 Thlr., Frühjahr 20 1/2 Thlr.

Triest, 29. November. Getreidemarkt stille. Weizen 30—40 fr. pr. Star weichend. Weizen, Banater 116—114 pfd. fl. 9.50, 1400 Star bosnischer 114 pfd. fl. 8.60.

Berlin, 29. November. Getreidemarkt. Weizen pr. November 87 Thlr., pr. November-December 87 Thlr., pr. Frühjahr 91 Thlr. Roggen pr. November 76 3/4 Thlr., pr. November-December 76 1/2 Thlr., pr. Frühjahr 74 1/2 Thlr. Hafer pr. November 32 1/2 Thlr., pr. November-December 31 1/2 Thlr., pr. Frühjahr 32 1/2 Thlr. Gerste 48—58 Thlr. Del pr. November 10 1/2 Thlr., pr. Frühjahr 11 Thlr., Spiritus pr. November 20 1/2 Thlr., pr. Frühjahr 21 1/2 Thaler.

Köln, 29. November. Getreidemarkt. Weizen behauptet, loco 10 Thlr., pr. December 9 Thlr. 10 Sgr. pr. März 9 Thlr. 12 Sgr., pr. Mai 9 Thlr. 13 Sgr. Roggen fester, loco 8 Thlr. 10 Sgr., pr. December 7 Thlr. 27 Sgr., pr. März 8 Thlr. 4 Sgr., pr. Mai 8 Thlr. 5 Sgr. Kübbel pr. November 12 1/10 Thlr., pr. Frühjahr 12 1/10 Thlr. Spiritus pr. November 24 1/2 Thlr.

Zürich, 29. November. Getreidemarkt. Geschäft ziemlich matt, Preise 1/2 Fr. gewichen. Prima Theiß-Weizen 38 bis 38 1/2 Fr., Banater 37 1/2—38 Fr.

Paris, 29. November. Wehlmarkt. 6-Marken pr. November Fr. 92.75, pr. December Fr. 89.50, pr. vier Monate Fr. 88.

### Schluss-Course der Wiener Börse

vom 29. November.

Staatsfonds.		Metallq.	
Geld.	Waare	Geld.	Waare
5 pSt. in öst. Währ. 53.60	53.75	4 1/2 pSt. Metallq. 50.75	51.25
„ dito. Steuerfreie 57.70	57.80	„ „ „ 45.—	45.50
„ Steueranl. 4 1/2 89.50	89.75	„ „ „ 33.50	33.75
„ Metall-Matcoup. 58.60	58.82	„ „ „ 28.—	30.—
„ „ „ 57.40	57.50	„ „ „ 11.25	11.50
In Silber verz. Fonds.			
5 pSt. Nat. Oct. Coup. 66.30	66.40	5 pSt. Anleihe 1864	72.50
„ „ „ 66.65	66.75	„ „ „ 1865	79.—
Staatslose.			
1839 Ganze . . . 149.—	149.50	1860 zu Fünftel . . .	92.25
„ „ „ 148.50	149.—	1864 Ganze . . .	78.—
1854 zu 4 pSt. . . 75.75	76.—	Como-Rentenheine . . .	21.50
1860 zu 5 pSt. Ganze 83.40	84.—		
Grundentl.-Oblig.			
ungarische . . . 70.75	71.25	Lebenbürgliche . . .	65.50
Em. v. n. . . 70.75	71.25	Autonome . . .	65.—
croatische u. slav. . . 71.75	72.25	Ung. m. d. Br. Cl. 1867	68.50
galizische . . . 65.50	66.—	Remeser Banat detto	67.75
Bankpandbriefe.			
National öst. B. verl. 93.—	93.10	Dr. B. Cred.-A. 5 pSt.	103.—
5 pSt. . . 78.50	79.50	Domänen à 120 fl.	—
Gal. Cred.-Anst. 4 pSt. 78.50	79.50	Silb. . . . .	—
Ungar. B.-Cred.-Anst. 5 1/2 pSt. 89.75	90.—	Hypothekens. böhm.	90.—
Eisenbahnactien.			
Nordbahn . . . 169.50	170.—	Büfstebrader zu 500	—
Staatsbahn . . . 244.40	244.50	fl. C. M. . . . .	—
Südbahn . . . 163.—	163.25	Replizer zu 200 fl. C. M.	270.—
Elisabeth-Westbahn. 140.—	140.50	Brünn-Röfizer . . .	—
Gal. Carl-Ludw.-Bahn 205.50	205.75	Gray-Röfizer . . .	97.—
Gernoninger . . . 168.25	168.50	Ung. Nordbahn . . .	85.—
Böhmische Westbahn 150.—	150.50	1. Siebenbürg à fl. 200	—
Paraburgh-Neudenberg 129.25	129.75	Silber . . . . .	134.50
Eisbahn (70 pSt. Einzah.) 147.—	—	Rudolfsbahn 3 pSt. Silber	54.—

Bank- und Industrieactien.		Comptanten.	
Creditactien . . . 183.90	184.—	Öscomptant. böhm. 120.—	122.—
Ungar. Creditactien . . . 81.—	81.50	„ „ „ 193.—	195.—
Anglo-österr. Bank . . . 106.—	106.50	„ „ „ 180.—	182.—
Banactien . . . 677.—	678.—	„ „ „ 478.—	479.—
Öst. Bodencred. für 80 Silb. . . 160.—	165.—	„ „ „ 124.—	125.—
Öscomptant. . . 516.—	618.—	„ „ „ 383.—	385.—

G o f e.		Wechsel. (3 Monat.)	
Credit . . . 128.75	129.—	London 10. P. . .	120.55
Dampfschiff . . . 86.—	87.—	Paris 100 Francs	47.85
Ernter . . . 118.—	120.—		
ditto à fl. 50 . . . 54.—	56.—		
Kauf Silber . . . 118.—	118.25		
„ „ „ 31.—	32.—		
Kauf Pflanz . . . 24.25	24.75		

Comptanten.	
Kronen . . . 16.63	16.70
R. Münz-Dukaten . . . 5.73	5.74
Rand . . . 5.73	5.74
Napoleon'sdor . . . 9.63	9.61
Russische Imperials . . . 9.96	9.95

Wien, 29. November. Die Börse war heute wenig animirt, jedoch ungeachtet des zum Ultimo hervorgetretenen Geldmangels in den meisten Positionen nur unbedeutend niedriger, Franz-Josefs-Bahnactien waren in Folge der enormen Ueberzeichnung lebhaft begehrt und wurden von 142.50 bis 143 umgezet, blieben zu 142.75 Geld. Carl-Ludwigs-Bahnactien, Nordbahnactien waren etwas matter, böhmische Westbahnactien um fl. 2 niedriger, ebenso waren Domänenpandbriefe, Bankactien und Grundentlastungsoblig. niedriger, hingegen waren reguläre 5 pSt. sowie 4 pSt. Metalliques besser gefragt. Silberprioritätsoblig. waren größtentheils etwas besser zu lassen. Für neue Franz-Josefs-Prioritäten wurde 84.40—50 bewilligt und blieb 84.40 Geld. Fremde Valuten haben mit ca. 1/2 pSt. angezogen, fester geschlossen.

Wien, 29. November. Abendbörse. Creditactien 183.60, Nordbahn 1690, Staatsbahn 243.80, 1860er Lose 83.80, 1864er Lose 78.20, Napoleon'sdor 9.63 1/2, Galizier 204, Franz-Josefsbahn 142.25.

### Verstorbene zu Arad.

4. November. Metti Goldberger, Hausirergattin, isr., 38 Jahr, Lungentuberculose. — 7. Fanni Baci, Lehrersgattin, isr., 64 Jahr, Wasserfucht. — Julius Büchler, Büchergeselle, isr., 18 Jahre, Typhus. — 8. Max Fellner, Greislersohn, isr., 3 Jahr, Bräune. — 16. Eva Bauer, Pfeifenmacherstochter, isr., 3 Monat, Fraisen. — 21. Rosa Bauer, Köchin, isr., 21 Tag, Fraisen. — 23. Jacob Baier, Tagelöhnersohn, r. l., 19 Monat, häutige Bräune. — 24. Caroline Krispin, Musiklehrersgattin, r. l., 31 Jahr, Lungenschwäche. — 26. Rosa Kusán, Comitatspandur'stochter, gr. or., 9 Monat, Krämpfe. — Elisabeth Aradi, Waise, r. l., 1 Jahr, Abgabung. — 27. Emerich Mezei, Csigmenmacher, r. l., 45 Jahr, Lungenschwäche.

### Pennava.

21. November. Heinrich Frey, Gärtner, helv., 35 Jahr, Lungentzündung. — 22. Maria Fuhrmann, Zimmermanns-tochter, r. l., 2 Jahr, häutige Bräune. — 24. Todor Dobosan, Tagelöhner, gr. or., 70 Jahr, Altersschwäche. — 25. Emerich Miron, Tagelöhner, gr. or., 76 Jahr, Lungenschwäche. — 27. Susanna Tóth, Tagelöhnerin, helv., 44 Jahr, Wasserfucht. — Helene Macsán, Deconom'sgattin, gr. or., 23 Jahr, Auflösung. — Nicolaus Manhucz, Nachtwächter, gr. or., 60 Jahr, Altersschwäche. — Wenzel Hufák, Tagelöhnersohn, r. l., 15 Jahr, Gehirnentzündung. — 28. Theresia Ruff, Ammenstochter, r. l., 3 Monat, Fraisen.

### Sarhad.

23. November. Paul Erbes, Maurer, r. l., 46 Jahr, Gehirnentzündung. — 24. Andreas Wurm, Zimmermanns-ohn, r. l., 8 Tag, Fraisen. — Klona Stipcik, Tagelöhnerin, unirt, 55 Jahr, Schlagfluß. — Michael Argheban, Freundner, gr. or., 62 Jahr, Lungentzündung.

### Gaja.

27. November. Banacan Jozsa, Ackermann, gr. or., 40 Jahr, Lungentzündung. — 28. Stefanovics Arpad, Kaufmannssohn, r. l., 16 Jahr, Typhus.

### Lanya.

22. November. Szabó Elisabeth, Ackermanns-gattin, r. l., 44 Jahr, Lungenschwäche.

### Theater.

Sonntag den 1. December l. J. zum erstenmal:

### 1848-iki TÁBORZÁS,

vagy: Egy márcziusi táblabiro. (Die Campagne im Jahre 1848, oder: Ein Táblabiro aus der Märzzeit)

Romisches Original-Volksschauspiel aus dem Honvéderleben mit Gesang und Tanz, in 4 Acten.

Öfner Lottoziehung vom 30. November 1867. 58 50 47 19 76

### Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 30. November 1867.

5% Metalliques . . . . .	57.25
5% National-Anlehen . . . . .	66.10
1860. Staatsanleihe . . . . .	83.90
Bankactien . . . . .	679.—
Creditactien . . . . .	184.30

### Wechsel-Cours.

London . . . . .	120.25
Silber . . . . .	118.50
Ducaten . . . . .	5.72 1/2

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplaz, im Winkler'schen Neugebäude.

# Neueröffneter Mode-Salon

(832-2,3)

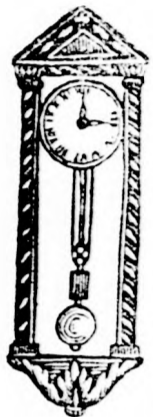
## IGNATZ SCHÖN,

in Arad, Hauptplatz, im Schwab'schen Hause, 1ten Stock (nächst dem Stadthause).

Dieselbst ist ein großes Lager aller Gattungen der neuesten und elegantesten **Damenmäntel, Joppen, Paletots** etc., besonders die jetzt moderner **Jacken** nach dem neuesten Schnitt und aus den vorzüglichsten Stoffen; ferner eine reiche Auswahl der **modernewesten Damenkleider**.  
**Stoffe** stets vorrätig.

Auch werden **Aufträge** zur Ausführung aller in dieses Fach einschlägigen Gegenstände angenommen und in gewohnt reeller und eleganter Weise prompt ausgeführt.

### Geschäfts-Eröffnung.



Einem hochgeehrten pl. t. Publikum der Stadt Arad und Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich am hiesigen Plage als Uhrmacher etabliert habe.

Durch vieljährige Praxis in allen in mein Fach schlagenden Arbeiten, besitze ich hinreichende Erfahrung und bin dadurch in den Stand gesetzt, allen Anforderungen reell zu entsprechen; meine Hauptaufgabe wird stets sein, nur **gute, reelle Arbeit** zu liefern und die **Preise** höchst **solid** zu stellen, sowie es sich nur irgend mit guter, reeller Arbeit vereinbaren läßt.

Gleichzeitig erlaube ich mir mein in allen Arten fortirtes Lager in

**goldenen u. silbernen Taschenuhren, PENDEL-UHREN**

**Schwarzwälder-Uhren**

unter **Garantie** zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Um gütigen Zuspruch bittet ganz ergebenst

**J. Grallert,**

Uhrmacher, Kirchengasse Nr. 2, im Zonas'schen Hause.

(834-2,3)

### Blumen-Anzeige.

Ergebenst Gefertigte beehren sich hiemit höflichst anzuzeigen, daß selbe zur größeren Bequemlichkeit des pl. t. Publikums für die laufende Winterzeit ihr Verkaufs-Local im Witt'schen Hause, vis-à-vis dem Comitats-Gebäude, von heute an eröffnet haben, woselbst **Rouquets, Kränze, Topf-Planzen** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den reellsten Preisen zu haben sind.

Auch sind im **Garten-Etablissement** derselben, Dreißigste Nr. 12, eine Partie starker **Eraserweiden, Kugelakazien, Franzosen** und anderer schönen **Bierbäume** zum Verkauf bereit. Bestellungen für **Obstbäume** aus der Lobliner Baumenschule übernehmen dieselben und werden pünktlich effectuirt.

Für das hieher gütigst gescheute Vertrauen ergehenst dankend, bitten unter Versicherung strengster und pünktlicher Bedienung um ferneres geneigtes Wohlwollen

hochachtungsvoll ergebenst  
**Gebrüder Zschäbitz,**  
 Kunst- und Handels-Gärtner.

(846-1,3)

Wir beehren uns einem geehrten Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß die

### Haupt-Niederlage

## Neu-Arader Biere

auch in diesem Jahre bei den Herren

**Marlon Deutsch & Sohn,**

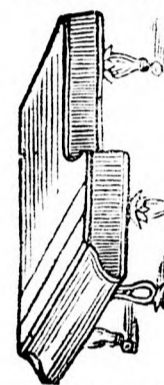
**Spezereihandlung am Hauptplatz in Arad,**

sich befindet.

Achtungsvoll  
**Spitzer & Pollak**

in Neu Arad.

### Clavier-Niederlage.



Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß er in seiner Hauptniederlage im **Wasserschloß** im **Gantner'schen Hause** im 1. Stock befandlichen **Clavier-Niederlage** stets eine große Auswahl der vorzüglichsten Instrumente aus den renommiertesten Fabriken am Lager hält und empfindlich die selben zu den **billigsten Preisen**.  
 Ebenso werden dalebst auch alle Claviere gegen neue umgetauscht, sowie auch gegen eine mögliche Gefährde monatweise ausgetauscht.  
 Arad, im October 1867.

**Moriz Klein jun.**

### 1000 Ducaten in Gold

find zu gewinnen  
 bei der am **21. December** stattfindenden  
 Ziehung.  
 wobei die **600** Treffer im Werthe **fl. 15,000** betragen  
 Anzahl von **600** Treffer im Werthe **fl. 15,000** betragen  
 von circa **600** Treffer im Werthe **fl. 15,000** betragen  
 Ein Los kostet nur **50** kr. öst. W.  
 In Folge der kleinen Anzahl Lose und großen Anzahl Treffer sind die Gewinnchancen außerordentlich günstlich. Außerdem wird auf **5 Lose 1 Gratislos** gegeben.  
 Die Gratislose haben überdies noch eine besondere Ziehung, wobei besonders seltene und bedeutende Treffer gemacht werden.

Joh. C. Sothen,  
 Wien, Graben 13, als Leiter.  
 Derselbe wird zu den gleichen Bedingungen zu haben bei  
**H. Stillsomn**  
 in Arad.

(784-5,6)



### NIEDERLAGE IN ARAD

bei **MORIZ WOLF.**  
 Hauptplatz, im Wallfisch'schen, vormals Gantner'schen Hause,  
 nächst dem Hotel „zum weissen Kreuz“.

## Stene Bruchhütte,

bester Qualität, in großer Auswahl  
 billigst zu haben bei

**Ch. Wallfisch & Söhne.**

(451-22)

1000 Ducaten in Gold  
 sind zu gewinnen  
 bei der am **21. December** stattfindenden  
 Ziehung.  
 wobei die **600** Treffer im Werthe **fl. 15,000** betragen  
 Anzahl von **600** Treffer im Werthe **fl. 15,000** betragen  
 von circa **600** Treffer im Werthe **fl. 15,000** betragen  
 Ein Los kostet nur **50** kr. öst. W.  
 In Folge der kleinen Anzahl Lose und großen Anzahl Treffer sind die Gewinnchancen außerordentlich günstlich. Außerdem wird auf **5 Lose 1 Gratislos** gegeben.  
 Die Gratislose haben überdies noch eine besondere Ziehung, wobei besonders seltene und bedeutende Treffer gemacht werden.  
 Joh. C. Sothen,  
 Wien, Graben 13, als Leiter.  
 Derselbe wird zu den gleichen Bedingungen zu haben in Arad in  
**SIGM. SCHWARZ,**  
 zum „Eisenbaum“.

(775-5,6)

1864-er  
**PROMESSEN,**  
 Ziehung am 2. December  
 2. Dec. 1867.  
 mit der Hinterzucht des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen,  
 in der Spezereihandlung des  
**SIGM. SCHWARZ**  
 zum „Eisenbaum“ in Arad.  
 25,000 fl. Münchner von 5 Stück erhalten 1 gratis.  
 15,000 fl. Münchner von 3 Stück erhalten 1 gratis.  
 2,500 fl. Münchner von 1 Stück erhalten 1 gratis.  
 Die Treffer sind im Werthe von 25,000 fl. bis 2,500 fl. in 1000 fl. Schritten zu setzen.  
 Die Treffer sind im Werthe von 25,000 fl. bis 2,500 fl. in 1000 fl. Schritten zu setzen.  
 Die Treffer sind im Werthe von 25,000 fl. bis 2,500 fl. in 1000 fl. Schritten zu setzen.

(776-6,6)

Zur gütigen Beachtung.  
 Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die  
 höfliche Anzeige zu machen, daß er das  
**„Café Steinitzer“**  
 von dem bisherigen Pächter Herrn Josef Konschitzki vom 1. December l. J. an übernommen hat und stets bestrebt sein wird, durch  
 reelle, solide Bedienung, sowie durch die Verabreichung eines vorzüglichen  
 Cafés und sonstiger Erfrischungen allen Anforderungen seiner pl. t.  
 Gäste zu entsprechen, und das anerkannt gute Renommé dieses Caffee-  
 hauses auch in der Folge aufrecht zu erhalten.  
 Um gütigen zahlreichen Zuspruch bittet  
 ergebenst  
**Orosz Ignaz,**  
 Cafetier.  
 (844-1)  
**Local-Veränderung.**  
 Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum, insbesondere seinen  
 pl. t. Kunden die höfliche Anzeige zu machen, daß er sein Verkaufslocal von  
**Herren-Schuhwaaren**  
 in das **Carl Kohn'sche** Haus am Eck der Bischofsplatz, nächst dem **Café**  
**Sajduschka,** verlegt hat.  
 Für das ihm bisher bewiesene ehrende Vertrauen seinen innigsten Dank abstat-  
 tend, bittet er, ihm dasselbe auch in seinem neuen Locale zuzuwenden und verspricht  
 er, sowohl bei Bestellungen wie auch beim Einkauf fertiger Waaren die reellste Be-  
 dienung und die billigsten Preise.  
 Arad, im November 1867.  
**Ignaz Münz,**  
 Schuhmacher.  
 (795-3,3)